

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue und gründliche mathematische Friedens- und Kriegs-Schule**

**Gruber, Johann Sebastian**

**Nürnberg, 1697**

Caput IV. Wie die Raggeten zu bohren [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-97907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97907)

## CAPUT IV.

Wie die Naggeten zu bohren/  
oder über einen Dorn zu schlagen/  
und zu versetzen.

**E**il an dem Naggeten-Bohren sehr vil ge-  
legen/sollen sie anders ihren Effect thun/  
und recht in die Höhe steigen / so müssen  
die Bohrer oder Dorne allezeit nach  
rechter Proportion jeder Naggete gemachet wer-  
den ; und ob zwar fast ein jeder hierinnen seine be-  
sondere Manier theils im Bohr-Zeuge / theils an  
Bohrern selbst hat / da manche runde Bohrer/  
einige viereckigte nebst den gehörigen Räubern  
und Glättern Vid. fig. 16. gebrauchen / oder die  
Naggeten nach aller Manier über einen eisern run-  
den Dorn/so in der Warke des Naggeten-Stocks  
feste eingemachet/ Vid. fig. 1. und perpendiculari-  
ter in die Höhe gehet/mit einem Säker/welcher in  
der Mitten nach des Dorns Weite und Höhe muß  
ausgehölet seyn/ schlagen ; ist doch diese Propor-  
tion für die beste zu halten / wenn nemlichen die  
Bohrer/ so forne löfflicht oder fehlich zugespizet/  
5. Mund lang seyn nach dem Naggeten-Stocke/  
unten  $\frac{2}{3}$  und oben  $\frac{1}{3}$  des Diametri zur Weite und  
Stärke haben : Die Dorne müssen zu dem langen  
Naggeten 6 $\frac{1}{2}$ . bis 7. Mund lang / und  $\frac{1}{2}$ . unten/  
auch

auch  $\frac{1}{10}$ . Theil Mund oben dicke / oder zu den ordi-  
nari Raggeten von 7. Mund 6. Mund lang  $\frac{1}{2}$ . un-  
ten und  $\frac{1}{2}$ . oben starck seyn. Je räscher nun die  
Säße sind/ je enger und kürzere Löcher sollen die  
Raggeten haben / und je schwächer die Säße / je  
tieffer und breiter sollen sie gebohret werden/darum  
die Säße zuvor wohl zu probiren / damit man  
nach Gelegenheit im Bohren  $\frac{1}{2}$ . Mund entweder  
zuaeben oder abnehmen möge; dann wenn eine  
Raggete zu hoch gebohret/ und der Saß rasch ist/  
so schläget sie im Steigen auf dem Wege; ist sie  
aber zu wenig gebohret/und der Saß langsam und  
faul/so kömmt dieselbe ohne Effect wieder auf die Er-  
de. Insgemein pfleget man die Raggeten von g.  
Lothen an/ bis auf 1. Pf./ wenn der Saß weder zu  
rasch noch zu faul ist / 2. Drittel dern Länge von  
Halse anzurechnen/zu bohren/ und 1. diamet. der  
Hälften Höhle zur Zehrung zu lassen; die größern  
Raggeten aber / weil auch ihre Stöcke nicht so  
lang/ als die andern Kleinern / werden nach Pro-  
portion bald bis auf  $\frac{1}{4}$ / bald  $\frac{1}{3}$ / bald bis auf einem  
halben Diam. bleibenden Saß gebohret. Das  
Bohren an ihm selbst muß gleich und gerade seyn/  
und ob wohl einige die Raggeten aus freyer Hand  
pflegen zu bohren/so ist doch solches sehr Mühe- und  
langsam/ daher es besser / sonderlich wenn man  
eine gute Quantität Raggeten hat / daß man sol-  
che bey einem Drechsler auf seiner Drehe- und  
Drechselbanck bohren läßset / oder/in Mangelung  
desselb/ selbst einen Bohrzeug oder Bohrbanck hat/

derer man sich hierunter nach Belieben bedienen kan. Es sollen auch die Naggeten nicht lange Zeit vorher, sondern kurz für deren Gebrauch gebohret/ und darauf wohl in Aecht genommen/ und nicht an feuchte oder gar zu warme Orter gelegt werden/ damit solche nicht etwan an der Hälse oder Sage einigen Schaden leiden. Was das Versetzen der Naggeten anlanget/ sind hierinnen mancherley Arten und Inventiones; als man kan die Naggeten von Aussen und Inaen erstlich mit Schwermern versetzen; Von aussen geschiehet solches auf nach folgende Weise/ nemlichen man theilet die Zehrung oder Mundung der Naggeten / so nicht gebohret/ in drey gleiche Theile/ bohret hernach in die Mitte derselben in 3. gleichen Distanzen 3. kleine Löcher biß auf den Satz / unter diese Löcher leimet man von dinen Pappier einen Kranz/ schüttet darauf rund umher Mehlpulver/ seket die Schwermern ein/ und stopffet darzwischen etwas von Wercke oder Flachse/ machet zuletzt ein Käplein/ so unten so weit ist als der Kranz und Schwermern an. Inwendig wird die Naggete mit Schwermern also versetzt: Man thut eine hölzerne Scheibe mit etlichen Löchern auf den Satz / streuet Mehlpulver erstlichen darauf/ hernach thut man auch etwas Kornpulver darzu/ seket die Schwermern ein/ und machet oben ein Käpgen drüber. Ingleichen kan man die Naggeten mit Funcken Stern und Regen-Feuer von aussen und innen auch versetzen / wenn nemlichen dergleichen Materien inwendig

wendig im Schlag / und auswendig im Crank un-  
ter das Pulver vermischet werden. So kan man  
auch die Raggeten von aussen mit kleinen Schlä-  
gen in einer gewundenen Linie / welche mit einem  
um die Raggete gewickelten Faden zuvor abge-  
zeichnet wird / versehen / und geschiehet solches also /  
nemlichen es werden so wohl in die Raggeten / als  
in die kleinen Schläge in der Mitten biß auf dem  
Satz Zündlöcher gebohret / mit Mehlpulver wohl  
bestreuet / die Zündlöcher just aufeinander gesetzt /  
und die kleinen Schläge von aussen um die Ragge-  
te oben und unten angeleimet. Auch kan man an  
Statt der Schwermer die Raggeten oben auch  
mit Kegeln versehen; desgleichen kan oben an Statt  
des Schlages eine länglichte hölzerne ausgehölte /  
und mit Wasser-Kugel oder andern starcken Satz  
ausgefüllte Kugel eingesetzt / oben in dieselbe  
ein Zündloch gemacht / und erstlichen / ehe man  
der Raggeten unten Feuer giebet / bey demselben  
angezündet werden / anderer Arten zugeschwei-  
gen / so bey Simien können nachgelesen werden.  
part. 1. pag. 88. Buchner part. 2. pag. 11.  
Braun part. 6. c. 2. & 3. Vid. fig. 16, 17, 18.

19. 20. 21.



29 5

Caput